

Bootsbau

Praktischer Schiffbau (Reprint)

Autor: Adolf Brix

Verlag Delius Klasing - Edition Maritim

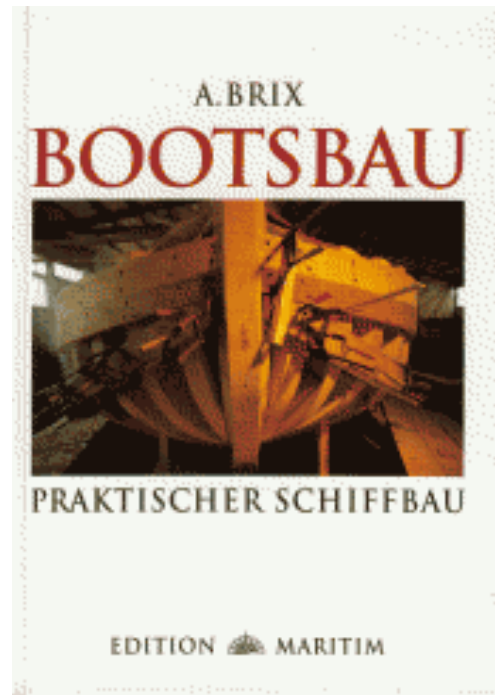
5. Auflage, 1998.

424 Seiten, 494 Abbildungen,

Format 24 x 17 cm², gebunden.

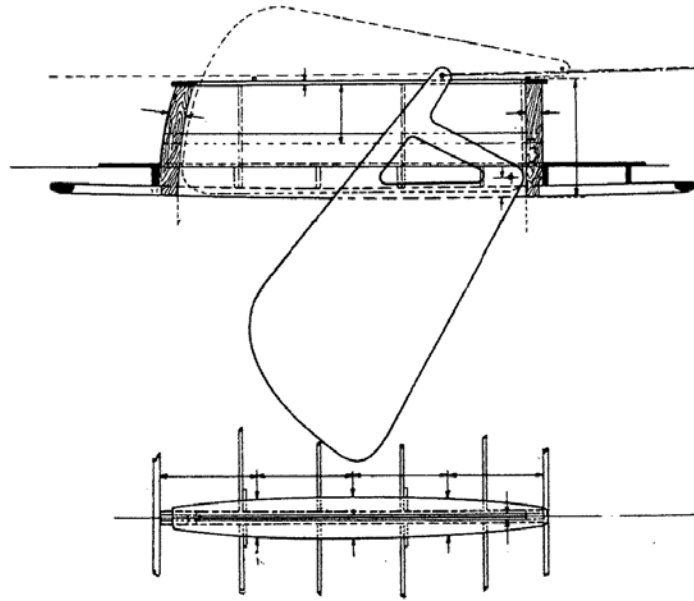
ISBN: 978-3-89225-382-2

Preis: 28,00 €



Reprint für Liebhaber, Yachteigner und Handwerker: Das reich illustrierte Standardwerk des traditionellen Holzbootsbaus lässt keine Fragen offen.

Seit 1914 wurde dieses Werk vom Akademischen Verein Hütte immer wieder überarbeitet und neu aufgelegt. Mit dem Erscheinen der 7. völlig überarbeiteten Auflage war 1929 auch das Handwerk des Holzbootsbaus auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung angelangt. Aus dieser Zeit stammt die Vorlage für diesen Reprint. Die unglaubliche Vielfalt der rund 500 Abbildungen sowie die bei aller technischen Exaktheit verständlichen Texte machen dieses Buch auch über den Kreis der Bootsbauer und -eigner hinaus wertvoll. Ob stolzer Besitzer eines alten oder neuen Holzbootes, ob Boots- oder Modellbauer, Schiffsliebhaber oder technisch-geschichtlich Interessierter: „Der Brix“ ist eine Fundgrube, die kaum eine Frage unbeantwortet lässt.

Abb. 266. Schwertkasten einer 15 m² Rennjolle.

Schwertbooten. Beim Einbau des Schwertkastens ist auf äußerst genaue Arbeit und sichere Verbindung mit dem Kiel und den Bodenwrangen zu achten. Abb. 265 stellt einen eisernen Schwertkasten vor, wie er bei den Marinekuttern Kl. O zur Verwendung kommt, Abb. 266 einen solchen für eine 15 m²-Rennjolle.

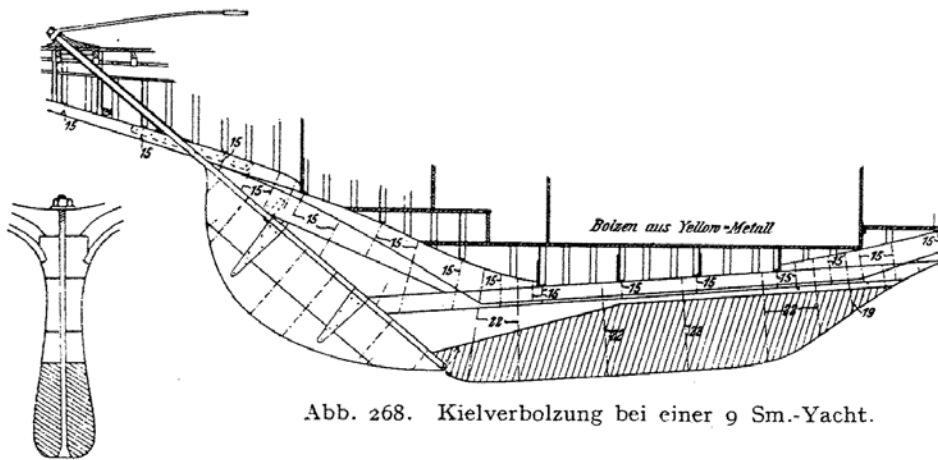


Abb. 268. Kielverbolzung bei einer 9 Sm.-Yacht.

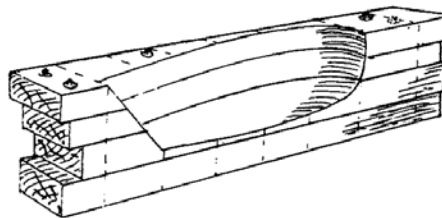
Abb. 267.
Bleikiel.

Abb. 269.

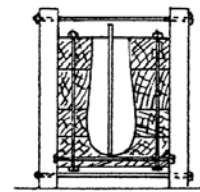


Abb. 270.

Abb. 269 bis 270. Form aus Holz für einen Bleikiel.

die stählernen Spanten dagegen werden zuerst aufgestellt. Hierbei und bei der Anfertigung der Lehrspanten und Malle ist darauf zu achten, daß die richtige Spantlinie, die im Liniensriß meistens auf Außenkante Außenhaut gezeichnet wird, um die Plankendicke nach innen zu versetzen ist, da andernfalls das Boot eine nicht unbedeutliche Verdrängungsvergrößerung erfahren würde. Dabei ist bei völligen Formen an den Bootsenden die Schmiege zu berücksichtigen. Ferner muß, bevor mit dem Aufplanken begonnen wird, jedes Spant oder Mall sauber am Umfang nach der erforderlichen Schmiege hin gearbeitet werden. Man prüft die Schmiege durch Anhalten dünner, nicht allzu weicher Latten, die einen glatten Verlauf nehmen und doch gut am Spant anliegen müssen.

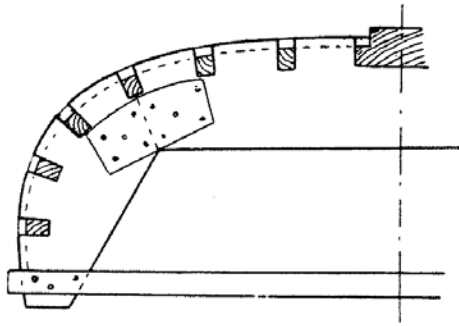


Abb. 312.
Mall bei Nahtspantenbau.

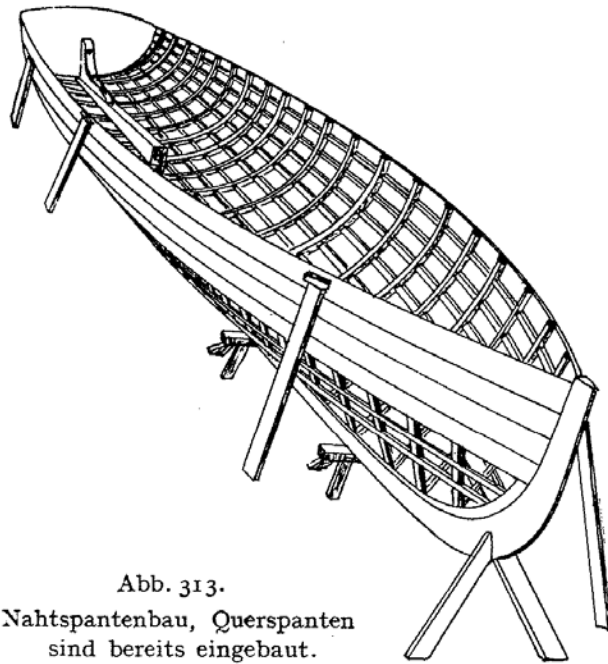


Abb. 313.
Nahtspantenbau, Querspanten
sind bereits eingebaut.

Eine besondere Art von Mallen ist bei den mit „Nahtspanten“ gebauten Booten erforderlich. Diese werden meistens kieloben aufgeplankt (Abb. 312). Die Nahtspanten werden nach dem Verlauf der Plankennähte in die Lehrspanten eingelassen. Abb. 313 veranschaulicht diesen Arbeitsvorgang noch deutlicher. Bei dieser Bauweise können die Lehrspanten nicht, wie gewöhnlich der Fall, für mehrere gleiche Boote nacheinander benutzt werden, sondern sie müssen zwischen den Längsspanten herausgespalten werden.

Ebenso wie die Nahtspanten werden manchmal Kimmstringer und Dollbord vor dem Aufplanken in die Malle eingelassen, um dem ganzen Gerippe von vornherein die richtige Form und die nötige Festigkeit zu geben.

Das Herausnehmen der Malle geht schrittweise mit dem Einbringen der endgültigen Spanten vor sich.

Bei der Bauweise mit gewachsenen oder eisernen Spanten werden vorübergehend sogenannte „Sentlatten“ angebracht (vgl. Abb. 251), die dann allmählich mit dem Fortschreiten des Aufplankens abgenommen werden.